

# The right direction, through...

Perona/Zorro

Von fluffymausi-chan

## Kapitel 2: ...a Gate

*Hey alle zusammen.*

*Hier bin ich wieder und mit mir das zweite Kapitel. Es ist etwas kürzer und wird anfangs aus Zorros Sicht geschrieben.*

*Ich wünsche euch viel Spaß*

*\*wink\**

*Eure FMC :) (^-^)/*

\*\*\*\*\*

### Chapter 2: ...a Gate

„Und du weißt wirklich nicht wo du hinmusst?“, hakte die junge Frau nach, worauf ihr Begleiter nur Unverständliches in seinen nicht vorhandenen Bart murmelte. Musste er wirklich auf diese Frage eingehen? Es war doch schon mehr als offensichtlich, dass er sich verlaufen hatte, immerhin war das hier verdammt nochmal eine MÄDCHENSCHULE! Offensichtlicher konnte er es nun wirklich nicht machen. Seine Hände leise fluchend in die Hosentaschen steckend folgte er der jungen Frau, die immer noch klatschnass war. Sie hatte sich die letzten vier Minuten insgesamt 30 Mal darüber beschwert, dass sie nass, kalt und erschöpft war. Was sollte er schon tun?

Wieso sagte sie ihm das überhaupt alles? Sie kannten einander nicht und seine Hilfe hatte in dem Moment aufgehört, als er sie aus dem Wasser gezogen hatte. Nachdenklich musterte er die junge Frau mit den langen pinken Haaren.

\*\*\*\*\*

*„Verdammt, wo bin ich hier? Ich bin mir sicher, dass die Schule in dieser Richtung lag...“*

*Grimmig lief er durch das kleine Wäldchen das zu der Mädchenschule gehörte, auf deren Campus er sich gerade befand. Er konnte nur hoffen und beten, dass man ihn nicht finden würde. Dabei hatte er nur seine Schule finden wollen! Er schüttelte kurz den Kopf über sich selbst, denn hätte er heute Morgen nicht verschlafen, hätte er mit seinen Freunden mitgehen können und wäre nicht, wie so oft, verloren gegangen.*

*Schallendes Gelächter ließ ihn in seiner Bewegung inne halten und er versteckte sich augenblicklich im Schatten eines Baumes. Jungs waren hier sicher nicht gern gesehen und er hatte keine Lust auch noch von dieser Schule eine Strafe aufgebremmt zu bekommen, da reichte ihm seine eigene schon.*

*Keine zehn Meter von ihm stand eine Gruppe Mädchen um einen Teich und schien sich köstlich über irgendetwas zu amüsieren. Er konnte jedoch nicht erkennen was sie so witzig fanden und entschied sich dazu abzuwarten bis die Mädchen weg waren, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Ein lauter Gong ertönte und war wohl das Zeichen für eine nächste Schulstunde.*

*Die Gruppe von lachenden Mädchen verschwand mit einem letzten Blick auf den Teich hinter einer Ecke und er atmete erleichtert aus. Das war haarscharf gewesen. Sich misstrauisch umsehend trat er aus dem Schatten der Bäume und wollte an dem Teich vorbeigehen, als er seltsame Blasen erkannte, die nach und nach an die Wasseroberfläche stiegen. Neugierig trat er näher an das klare Wasser und sein Herz setzte für eine Sekunde aus.*

**DA WAR EIN MENSCH!**

*Ohne noch eine weitere Sekunde zu verlieren sprang er ins Wasser und tauchte so schnell es ihm möglich war zu dem sinkenden Körper, des Mädchen. Ihre langen Haare tanzten um ihren Körper und sie hatte ihre Hand hilfesuchend ausgestreckt. Er packte diese und zog sie mit einem Ruck an seinen Körper um sie wieder an die Oberfläche zu bringen. Das Adrenalin, das durch seine Adern schoss, gab ihm die nötige Kraft um schneller zu schwimmen und wenige Augenblicke später durchbrachen sie die Wasseroberfläche. Keuchend rang er nach Luft und hörte nebenbei wie auch sie zu husten begann. Es ging ihr also gut.*

*Erleichtert seufzend öffnete er die Augen. Das Erste was er sah: Pink. Das Zweite: Unglaublich traurige Augen.*

*So hatte er sich seinen ersten Schultag nun wirklich nicht vorgestellt...*

\*\*\*\*\*

„Es ist so kalt!“, jammerte die junge Frau und er hatte das Gefühl ihr Band wäre hängen geblieben und würde nur noch dasselbe runterrattern. Gab es bei ihr keinen Knopf damit sie den Mund hielt? So würde er sicher noch gesehen werden!

Sich seufzend durch die kurzen grünen Haare streichend, wog er die neuen Möglichkeiten in seinem Kopf ab. Entweder er würde sich wieder auf eigene Faust begeben um den Ausgang und seine Schule zu finden, oder er würde bei ihr bleiben, und sie würde ihm wie versprochen den richtigen Weg aus dem Irrgarten zeigen. Nummer eins klang ganz nach ihm, und damit war schon klar, dass er wieder Gefahr laufen würde sich zu verlaufen.

Nummer zwei klang anstrengend und nervig, aber eine andere Lösung hatte er nicht.

Wieder seufzte er leise und folgte der immer noch quasselnden jungen Frau durch das kleine Wäldchen.

Sie hatten Glück, dass es noch recht sommerliches Klima war, andernfalls hätten sie sicher mit einer Lungenentzündung rechnen können. Eine warme Brise strich durch die Baumkronen und wirbelte etwas Laub auf. Im wenigen Sonnenlicht, das durch die Blätter fiel, leuchteten ihre langen pinken Haare und ihre immer noch dick geschminkten Augen musterten nachdenklich das Wäldchen. Wie hatte ihre Schminke diesen Tauchgang überstanden? War das waterproof?

Er stutzte. Vorhin hatte sie noch gelächelt, wohl um ihm zu zeigen, dass sie ihm dankbar war. Das Lächeln war aber schnell wieder gewichen und hatte einer gedankenversunkenen Miene Platz gemacht. Ihre manikürte Hand strich dem Kuschtier in ihren Armen mehrmals über den Kopf, der an einer Stelle leicht eingerissen war, als wäre etwas Scharfes in seiner Nähe gewesen. Was war da vorhin passiert? Hatten diese Mädchen sie wirklich sterben lassen wollen? Ekel stieg in ihm hoch, als er an das gehässige Gelächter dachte. Bei genauem Mustern erkannte er, dass ihre Lippe auch noch aufgeplatzt war. Prügel?

Er kannte diese junge Frau nicht, aber in seinen Augen war sie keine Bedrohung, wenn dann nur eine nervige Quasselstrippe und etwas abgedreht, womit er ihr Stofftier meinte, aber sie hatte das Herz am rechten Fleck. Woher er das wusste? Es war nur ein Gefühl.

„Musst du mich so anschauen?“

Sie blickte schmollend in seine Richtung und er zuckte kurz zusammen, weil sie Recht hatte. Er hatte sie dauernd angestarrt. Doch wie hieß es: Angriff ist die beste Verteidigung.

„Was war da vorhin los?“, fragte er in einem ernsten Tonfall. Seine Augen schienen sie zu durchbohren und sie fühlte sich zunehmend unwohl unter dem durchdringenden Blick.

„D-das geht dich nichts an!“, antwortete sie ihm schnippisch und versuchte die Verlegenheit hinter ihrem pinken Pony zu verstecken. Er erwiderte daraufhin nichts mehr, da sie Recht hatte. Sie kannten sich nicht und er hatte auch kein Recht sich einzumischen. Noch dazu war er nicht der Mensch, der sich in die Angelegenheiten anderer Menschen einmischte. Es war viel zu anstrengend. Er zuckte mit den Schultern und eine Stille hatte sich zwischen sie beide gedrängt. Nervös blickte sie zu dem jungen Mann, der seine Arme hinter seinem Kopf verschränkt hatte und in den Himmel blickte. Doch er blieb stumm und folgte ihr nach wie vor durch das kleine Wäldchen.

In der Ferne konnte sie das Gatter erkennen.

Dort würden sich ihre Wege trennen und sie würde zurück in die Hölle kehren. Etwas anderes blieb ihr nicht übrig. Bärsie enger an sich drückend versuchte sie das Zittern ihres Körpers zu unterdrücken. Da war sie wieder. Diese schreckliche Angst. Sie war

noch präsenter, als heute Morgen, was wohl an ihrem Nahtoderlebnis lag. Was würden diese Weiber noch versuchen um sie zu schikanieren? Menschen konnten sehr erfinderisch sein, wenn es darum ging andere zu quälen. Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken und sie zuckte kaum merklich zusammen. Dabei war heute ihr erst ihr erster Schultag gewesen und es hatte schon nach der ersten Stunde in einem Fiasko geendet. Wäre er nicht gekommen....

Tränen sammelten sich in ihren großen dunklen Augen und drohten über ihre Wangen zu kullern, doch sie biss sich auf die schmerzende Unterlippe. Sie konnte jetzt nicht anfangen zu weinen. Erst wenn sie ihn abgesetzt hatte, konnte sie sich von ihrer Schwäche überwältigen lassen. Nicht vorher!

Er sah wie ihre kleinen Schultern zu beben begannen und musste kein Hellseher sein, um zu wissen, dass sie bald weinen würde. Doch was sollte er schon dagegen tun? Er kannte gerade mal ihren Namen und dass sie vorhin fast ertrunken wäre. Das war keine ordentliche Basis für eine Freundschaft! In ihm stieg zunehmend das unguete Gefühl der Hilflosigkeit hoch, als er ihr leises Schniefen hörte.

*Nein. Jetzt fang nicht an zu weinen! Damit kann ich nicht umgehen...*

„Hey...“

Ein tränenüberströmtes Gesicht mit großen traurigen Augen drehte sich zu ihm um, woraufhin er erschrocken einen stummen Schrei ausstieß. Wie hatte er sie zum Weinen gebracht? Er hatte sich vor langer Zeit selbst eingestanden, dass er nun wirklich nicht der Sensibelste war, doch er hatte noch nie jemanden zum Weinen gebracht!

Unbeholfen trat er zu ihr, seine Haare raufend und Verzweiflung deutlich in seinem Gesicht. Die junge Frau hatte zu allem Unglück auch noch angefangen laut zu schluchzen und hatte sich wie ein kleines Kind auf den Waldboden fallen gelassen. Schluchzer schüttelten ihren zierlichen Körper und er kam sich wie ein Soldat vor, der vor einer tickenden Bombe hockte. Entweder er nahm den grünen oder den roten Draht.

Er entschied sich, wie sollte es anders sein, für den grünen.

In seinen Hosentaschen herumkramend, murmelte er einige Flüche vor sich hin, ohne die junge Frau aus den Augen zu lassen. Diese hatte ihr weinendes Gesicht in ihrem Plüschtier verborgen um sich vor seinem Blick zu verstecken. Es war ihr ungeheuer peinlich.

Schließlich hatte er endlich das gefunden, was er gesucht hatte.

„Hey, hör auf zu flennen.“, grummelte er und kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Seine Augen vermieden es sie anzusehen, als er ihr etwas vor die Nase hielt. Schniefend hob sie ihren Kopf und blickte auf das verwaschene Kaugummi. Der Kontakt mit dem Wasser war ihm nicht gut bekommen, trotzdem konnte man noch erkennen um was es sich handelte. Der Geruch von Minze wehte ihr entgegen und sie

wischte sich vorsichtig über die Augen, um ihre Schminke nicht zu verreiben. Es war ihr selbst ein Rätsel wie ihr Kunstwerk immer noch intakt geblieben war.

Mit roten Wangen blickte sie zu dem jungen Mann hoch, dem das überaus unangenehm war. Er blickte immer noch nicht in ihre Richtung und im Grunde war sie ihm dankbar dafür. So hatte sie immer noch etwas Stolz und Würde. Zaghaft griff sie nach dem Kaugummi und schälte es aus dem klatschnassen Papier, um es ohne Umschweife in den Mund zu nehmen.

Ihr Gesicht verzog sich, als hätte sie in einen sauren Apfel gebissen. Das Kaugummi war scharf!

„Schmeckt nicht süß.“, quengelte die junge Frau, worauf er nur die Augen rollte und ihr wieder die Hand reichte um ihr beim Aufstehen zu helfen. Dabei atmete er erleichtert aus. Sie hatte zu weinen aufgehört.

*Glück gehabt...*

„Immer was zu meckern?“, brummte er und ging in die Richtung des Gatters. Hinter ihm hörte er wie sie ihm Verwünschungen murmelnd folgte und einige Male das Gesicht verzog, wenn sie wieder durch den Mund atmete. Er kam nicht um ein Grinsen, als er sich kopfschüttelnd abwandte und sie den Rest des Weges stumm hinter sich brachten.

Nachdenklich sah er sich um und erkannte in der Ferne sein Schulgebäude. Ohne Umschweife öffnete er das Gatter des Zauns und wäre auch sofort verschwunden, wenn er nicht noch einen letzten Blick auf das Mädchen geworfen hätte.

Sie sah immer noch total verheult aus, aber ihre Züge zeichnete ein herzliches Lächeln. Egal was man ihr angetan hatte, sie schien es gewohnt zu sein oder sie war eine gute Schauspielerin. Wut wallte in ihm hoch, als er an die Mädchen dachte, die sie hatten ertrinken lassen wollen. Obwohl er sie nicht kannte, so empfand er Mitleid für das Mädchen vor ihm, das ihr Stofftier an sich drückte, als wäre es ihr letzter Halt. Wie oft lachte sie in Gegenwart anderer? Würde sie in ihre Klasse zurückkehren? Würde man sie weiter mobben und würde sie das aushalten?

Unbehagen erfasste ihn, als ihm bewusst wurde, dass er sich Sorgen, um das fremde Mädchen machte, das ihn so freundlich anlächelte, als wäre er ihr letzter Freund. Sein Herz machte einen Satz, als sie seinen Namen rief und ihm mit einer Hand winkte.

„Pass auf dich auf.“

Hatte sie das gerade wirklich gerufen? Sein Problem war sein Orientierungssinn und keine Klasse morbider Schülerinnen. Doch er brachte es nicht übers Herz ihr das zu sagen. Stattdessen hob er die Hand und winkte ihr mit einem aufrichtigen Lächeln.

„Danke, Perona.“

Damit fiel das Gatter zu und sie machte schweren Herzens auf dem Absatz Kehrt um

zu ihrer Klasse zurückzukehren. Ihr Kinn hebend und einen ernsten Gesichtsausdruck aufsetzend trat sie den Rückweg zu dem Albtraum an. Ihre Mundwinkel hoben sich leicht bei jedem Bissen auf dem Kaugummi.

*Danke Zorro...*

\*\*\*\*\*

*Ich weiß, dass das Kapitel recht kurz geworden ist, aber ich bin dennoch zufrieden. Es werden schätzungsweise noch 3 Kapitel, sicher bin ich mir da aber nicht. ^^*

*Ich hoffe, dass es euch gefallen hat :)*

*\*wink\**

*Man liest sich.*

*Bye eure FMC :) (^-^)/*